

Abendsegen 20. – 26.05.2019

Montag, 20.05.

Summ, summ, summ - Heute war Weltbienentag. Die UN-Vollversammlung hat diesen Tag ausgerufen, weil die Zahl der Bienenvölker weltweit stark zurückgegangen ist. Die Bienen sterben. Sie brauchen unseren Schutz.

In der Bibel, im Buch Sirach, steht ein schöner Satz über dieses kleine Tierchen:

Die Biene ist klein unter allem, was Flügel hat, und bringt doch die allersüßeste Frucht.

Dass in etwas ganz Kleinem eine große Kraft, etwas ganz Besonderes stecken kann, davon erzählen viele Geschichten der Bibel. Da wird der kleinste unter den Brüdern ein großer König. Das Wort Gottes wird verglichen mit einem Samenkorn, das wachsen muss. Und Gott selbst kommt als ein kleines Kind zur Welt in der heiligen Nacht. Die kleinen Dinge in der Welt brauchen unseren Schutz, damit sie groß werden und uns überraschen können mit dem, was in ihnen steckt.

So wie die Biene mit ihrem leckeren Honig.

Und die Biene ist nicht nur klein, sie ist auch fleißig. Doch nach ihrem arbeitsreichen Tag muss auch sie einfach mal entspannen. Auch Bienen brauchen ihren Schlaf, etwa ein Drittel so viel wie wir Menschen.

In diesem Sinne – schlafen Sie gut!

(Buch Sirach 11,3, Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung, revidiert 2017, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.)

Dienstag, 21.05.

Entschuldigung, ich habe mich verschlafen! Klingt ungewohnt, oder? Wird aber laut Duden in manchen deutschsprachigen Regionen so gesagt. So wie man sich verfahren kann, kann man sich eben auch verschlafen – mit demselben Ergebnis: Man kommt zu spät.

Damit ich nicht verschlafe, stelle ich mir vor dem Schlafengehen einen Wecker. Und wenn ich etwas Wichtiges vorhabe und Angst habe, ich könnte verschlafen, dann stelle ich mir sogar noch einen zweiten. Erst dann kann ich beruhigt einschlafen.

In dem Abendlied „Der Mond ist aufgegangen“ von Matthias Claudius werden wir ausdrücklich aufgefordert zu verschlafen:

*Wie ist die Welt so stille
und in der Dämm' rung Hülle,
so traulich und so hold,
gleich einer stillen Kammer,*

*wo ihr des Tages Jammer,
verschlafen und vergessen sollt.*

Auch das kann verschlafen bedeuten: So lange schlafen, bis das, was uns belastet, aus und vorbei ist.

Verschlafen Sie gut!

(Matthias Claudius, Evangelisches Gesangbuch, Nr.482.)

Mittwoch, 22.05.

Bei einem Gespräch mit Kindern in der Kita wurde ich neulich von einem Jungen gefragt, warum man Gott nicht sehen kann. Wenn er im Himmel sei, dann müsste man ihn doch von einem Flugzeug aus sehen können. Oder auch von einem Raumschiff aus im Universum.

Ich antwortete, dass Gott eben unsichtbar sei. Da wollte der Junge wissen, woher ich das weiß. Und ich sagte, ich hab ihn eben noch nie gesehen. Und ich kenne auch niemanden, der ihn gesehen hat. Trotzdem habe ich das Gefühl, dass er da ist. So, wie ich Liebe fühle, die ich auch nicht sehen kann.

Da meldete sich ein Mädchen zu Wort. „Vielleicht hast du es nur nicht gemerkt“, sagte sie. „Vielleicht ist Gott gar nicht unsichtbar, sondern nur sehr, sehr groß. So groß, dass man ihn nicht auf einmal sehen kann. Man sieht immer nur ein bisschen was von ihm. Und deshalb merkst du es gar nicht, wenn du ihn siehst.“

Vielleicht haben Sie heute ein Stück von ihm gesehen? Wer weiß?

Ich wünsche Ihnen eine gute Nacht und Gottes Segen!

Donnerstag, 23.05.

Jeden Abend um 18 Uhr, wenn die Kirchenglocken läuten, kommen in der Gethsemanekirche in Berlin Menschen zum Gebet zusammen. Sie beten gemeinsam für Frieden und die Einhaltung der Menschenrechte. Dabei beten sie besonders für Menschen, die aufgrund ihres Einsatzes für Demokratie und Menschenrechte weltweit in Gefängnissen sitzen. Z.B. Journalisten und Mitarbeiterinnen von Menschenrechtsorganisationen. Damit sie nicht vergessen werden, nennen die Betenden ihre Namen und zünden Kerzen für sie an. Heute ist der Tag des Grundgesetzes. Er erinnert an die Unterzeichnung unseres deutschen Grundgesetzes am 23. Mai 1949 in Bonn. Das war vor genau 70 Jahren. Erinnert wird an diesem Tag auch daran, dass Freiheit und Demokratie nicht selbstverständlich sind, sondern dass es unser Zutun braucht, um beide zu bewahren. Davon spricht auch die Bibel in einem Vers aus dem Buch der Sprüche:

„Tu deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache aller, die verlassen sind. Tu deinen Mund auf und richte in Gerechtigkeit und schaffe Recht dem Elenden und Armen.“

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Nacht!

(Sprüche 31,8, Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung, revidiert 2017, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.)

Freitag, 24.05.

Ich hör auf mein Herz.

Ich hör auf meine innere Stimme.

Ich hör in mich rein.

Ich höre Musik.

Ich höre Leute reden.

Ich hör mich reden.

Ich höre ganz viel den ganzen Tag.

Und dann komm ich nach Hause und du sagst: Hör mir doch mal zu.

Da hast du schon ein paar Minuten was erzählt und jetzt hast du mich ertappt.

Es fällt mir schwer, anzukommen bei dir und aufzuhören. Um dir zuzuhören.

Aufzuhören mit dem, was mich gerade beschäftigt: Mit der Arbeit, mit dem Sich Sorgen, mit dem Grollen, mit dem Vergleichen.

Ich wünschte, ich wäre ein Reh, dass beim kleinsten auffälligen Geräusch sofort den Kopf aus der Wiese hebt, die Ohren spitzt und lauscht.

So ein Reh wär ich gern für dich.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Nacht!

Samstag, 25.05.

Der Mai ist der Wonnemonat. Besonders für die Liebenden. Alles blüht und duftet, die Welt ist ein einziger Garten. Und der Garten ist der Ort der Liebenden. Es war in einem Garten als Gott den Menschen schuf. Und an einem Morgen in jenem paradiesischen Garten ging der Mensch darin spazieren. Moos duftete, Tau lag auf dem Gras, die Sonne ging gerade auf und färbte den Himmel rot wie die Farbe von Heckenrosen. Da erblickte Adam mit liebenden Augen Eva und sprach: *Das endlich ist Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch.* Und der Mensch war nicht mehr allein. Im Mai verwandelt sich die Welt in einen Garten. Auch dem Dichter Heinrich Heine ging mitten im Mai das Herz auf:

*Im wunderschönen Monat Mai,
Als alle Knospen sprangen,
Da ist in meinem Herzen
Die Liebe aufgegangen.
Im wunderschönen Monat Mai,
Als alle Vögel sangen,
Da hab ich ihr gestanden
Mein Sehnen und Verlangen.*

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Nacht!

(Heinrich Heine, *Im wunderschönen Monat Mai*, in: *Buch der Lieder, Lyrisches Intermezzo, Gedichte I, 1817-1826, S.112.*)

Sonntag, 26.05.

Im Kirchenjahr hat jeder Sonntag einen eigenen Namen. Der heutige heißt Rogate. Das ist Latein und bedeutet: Betet!

Eine Mutter aus der Kita erzählte mir neulich, dass ihre dreijährige Tochter vor dem Abendessen unbedingt beten wollte. Sie war darüber überrascht, denn die Familie betet weder, noch geht sie regelmäßig in die Kirche. Aber ihre kleine Tochter besucht einen christlichen Kindergarten. Sie sagte: „Ich möchte ein Tischgebet sprechen.“ Die Eltern sagten. „Ok, das kannst du gerne machen.“ Da faltete die Kleine die Hände, überlegte kurz und sagte dann: „Ich weiß nicht wie. Amen.“

Ich finde das ist ein guter Anfang. Der Wunsch, beten zu wollen, ein kurzer Moment der Besinnung und dann ein Amen.

So kann ein Tag auch zu Ende gebracht werden. Innehalten, den Tag an sich vorbeiziehen lassen und ihn dann mit einer Zeile aus einem Kirchenlied verabschieden:

„Diesen Tag, Herr, leg ich zurück in deine Hände, denn du gabst ihn mir“.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Nacht!

(*Diesen Tag, Herr, leg ich zurück in deine Hände, Text & Melodie: Martin Gotthard Schneider 1967.*)

Abendsegen 03. - 09.06.19

Montag, 03.06.

Der Mann am Fenster. Ob er wohl wieder da ist? Jedes Mal, wenn ich mit meinem Fahrrad in die Straße einbiege, denk ich an den Mann am Fenster. Er ist immer da und schaut aus seinem Fenster im Erdgeschoß. Auf die Fensterbank hat er eine Decke gelegt, so ist es bequemer für ihn, wenn er sich mit den Armen aufstützt. Ich fahre vorbei, und unsere Blicke treffen sich. Seit einiger Zeit grüßen wir uns und winken einander zu wie alte Bekannte. Manchmal ist er in ein Gespräch vertieft mit jemanden, der draußen vor dem Fenster steht. Niemals habe ich den Mann am Fenster auf der Straße gesehen. Und oft habe ich mich gefragt, wonach er Ausschau hält.

Das Fenster ist ein Ort der Sehnsucht. Davon schreibt Joseph von Eichendorf in seinem Gedicht:

*Es schienen so golden die Sterne,
Am Fenster ich einsam stand
Und hörte aus weiter Ferne
Ein Posthorn im stillen Land.
Das Herz mir im Leibe entbrennte,
Da hab ich mir heimlich gedacht:
Ach wer da mitreisen könnte
In der prächtigen Sommernacht.*

Schlafen Sie gut und bleiben Sie behütet!

(Joseph von Eichendorff, Sehnsucht, in: Brigitte Schillbach (Hrsg.), Hartwig Schultz (Hrsg.): Joseph von Eichendorff. Werke in fünf Bänden. Band 3. Deutscher Klassiker Verlag, Frankfurt am Main 1993, S.334.)

Dienstag, 04.06.

Die Liebe sei ohne Falsch. Das ist einer meiner Lieblingssätze aus der Bibel. Die Liebe sei ohne Heuchelei ist die genauere Übersetzung dieses Satzes. Das griechische Wort, das mit Heuchelei übersetzt wurde, bedeutet eigentlich Schauspieler.

Im antiken Theater trugen die Schauspieler Masken, die das eigene Gesicht verdeckten. Die ungeheuchelte Liebe ist also jene, die keine Maske trägt. Wir sollen die Maske abnehmen und damit weglegen, was uns von der Liebe trennt.

Die Liebe sei ohne Falsch.

Wir Menschen tun viel, um geliebt zu werden. Und oft spielt dabei der Gedanke, dass man von irgendetwas mehr haben müsste, um das zu erreichen, eine Rolle. Bisschen mehr

Bräune, mehr Busen, mehr Wimpern, mehr Muskeln, mehr Lippen. Oder mehr Intellekt.
Oder wenn ich nur ein wenig interessanter wäre.

Wenn all das fällt, wie die Maske am Ende des Theaters, dann möchte ich darauf vertrauen ,
dass hinter der Maske genau diese Liebe ist:

Die Liebe sei ohne Falsch.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Nacht!

Mittwoch, 05.06.

Glauben Sie an Gott? Eine Frau erzählte mir einmal: „Ich weiß nicht, ob ich so **richtig** an Gott glaube. Aber ich habe Vertrauen. Vertrauen ins Leben, so würde ich es nennen, und vielleicht ist das auch Glauben?“

In der Bibel im Hebräerbrief steht:

Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.

Glaube und Vertrauen oder Zuversicht gehören zusammen. Ich kann Gott nicht sehen und nicht beweisen. Und dennoch vertraue ich darauf, dass er da ist.

Dieses Vertrauen hilft mir gegen die Angst.

Ich stelle mir vor, dass dieses Vertrauen ein kleiner Raum in meinem Herzen ist. Nicht viel größer als eine Streichholzsachtel. Und dieser kleine Raum in mir ist frei von Angst.

Ein Raum, in dem nur Vertrauen ist.

Vertrauen darauf, dass am Ende alles gut ausgeht,
dass auch aus dem größten Schmerz etwas Gutes entstehen kann,

Dass es immer Hoffnung geben wird,

dass Menschen eigentlich solidarisch sind

und es viel mehr Liebe in der Welt gibt als Hass.

Glaube und Vertrauen gehören zusammen.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Nacht!

(Hebräerbrief 11,1, Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung, revidiert 2017, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.)

Donnerstag, 06.06.

Als wir Kinder waren, haben mein Bruder und ich im Sommer immer dieselbe Wette abgeschlossen. Wir pflanzten beide eine Sonnenblume in den Balkonkasten und wetteten

dann darum, welche von beiden höher wachsen würde. Manchmal haben wir vor lauter Ehrgeiz die Blumen viel zu oft gegossen.

Heute schau ich mir die Sonnenblumen am liebsten auf den Feldern an. Schon eine einzige Blume ist strahlend und prachtvoll, aber ein ganzes Feld ist eine Augenweide. Und eines mag ich an der Sonnenblume ganz besonders: Sie wendet sich immer dem Licht zu. Ihre Blüten folgen der Sonne in ihrer Bewegung am Himmel von Ost nach West.

Und das können wir uns ein wenig von ihr abschauen. Unseren Blick dem Hellen, dem Erfreulichen zuzuwenden und nicht ständig auf das schauen, was dunkel und unerfreulich ist. Ich wette darauf, dass uns das ein wenig strahlender machen würde.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Nacht!

Freitag, 07.06.

Im Juni wird in vielen Kirchengemeinden die Konfirmation gefeiert. Konfirmation kommt von dem lateinischen Wort *confirmare* und das bedeutet „bestärken“ oder „bekräftigen“. Die Jugendlichen bekennen im Gottesdienst ihren Glauben und bekräftigen damit ihre Aufnahme in die christliche Gemeinde. Vor einiger Zeit da unterhielt ich mich mit einem jungen Mann, und er erzählte mir von seinem Konfirmandenunterricht. In seiner Gruppe gab es damals einen Jungen, der kurz vor der Konfirmation seine Mutter verlor. Sie starb bei einem Autounfall.

Am Tag der Konfirmation ging dieser Junge zur Pfarrerin und sagte zu ihr:

Ich kann mich nicht confirmieren lassen. Weil ich gerade nicht an Gott glaube. Heute kann ich nicht sagen, dass ich an ihn glaube.

Und die Pfarrerin sagte: Ich werde dich heute trotzdem confirmieren. Du bist zwei Jahre in dieser Gruppe gewesen. Wir haben vieles gemeinsam erlebt, sind zusammengewachsen.

Wir sind eine Gemeinschaft. Und wenn du heute nicht glauben kannst, dann glauben wir für dich mit. Gott hält das aus. Er hält aus, dass du heute nicht an ihn glaubst. Und wir halten das auch aus und tragen dich mit unserem Bekenntnis.

Es war diese Gemeinschaft, die den jungen Mann damals am meisten bestärkt hat.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Nacht!

Samstag, 08.06.

Morgen ist Pfingsten. Da feiert die Kirche ihren Geburtstag. Und der Geburtstag der Kirche ist ein Fest der Verständigung. Damals in Jerusalem, da waren Menschen aus vielen Völkern

versammelt. Die wenigsten waren Einheimische. Menschen aus Asien, Afrika, Ägypten und der westlichen Metropole Rom. In der Stadt herrschte ein Stimmengewirr und eine große kulturelle und religiöse Vielfalt. Doch dann erfasste die Menschen der Geist der Verständigung. Plötzlich hören sie einander in der eigenen Muttersprache reden. Sie verstehen sich und werden eine Gemeinschaft. Das feiert die Kirche an Pfingsten. Und das ist auch zugleich ihr Auftrag: Dabei zu helfen, dass Menschen sich verstehen. Brücken zu bauen zwischen denen, die einander fremd sind. In Berlin wird an Pfingsten auch der Karneval der Kulturen gefeiert. Das ganze Wochenende über feiern Menschen gemeinsam den kulturellen Reichtum dieser Stadt und setzen ein Zeichen gegen Fremdenhass.

Möge der Geist der Verständigung über uns kommen, der die Grenzen der Herkunft, der Religion, der Sprache und der Kultur überwindet.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Nacht!

Sonntag, 09.06.

Falls Sie in der kommenden Woche ein schwieriges Gespräch vor sich haben, ist die Pfingstgeschichte, die heute in den Kirchen erzählt wurde, vielleicht eine Ermutigung für Sie. Sie erzählt davon, dass Menschen, die sich nicht verstehen konnten, weil sie einander fremde Sprachen sprachen, plötzlich von **einem** Geist ergriffen wurden. Da hörten und verstanden sie die anderen Sprachen so, als wäre es die eigene Muttersprache. Ein gelungenes Beispiel von Kommunikation. Pfingsten ist ein Fest des Verstehens. Und Sich-Verstehen ist eben selbst dann nicht immer leicht, wenn man dieselbe Sprache spricht. Dann kann ein Gespräch schon mal schwierig werden. Angela Berlis gibt uns ein Gebet zur Stärkung mit auf den Weg:

*Meine Hilfe ist bei Gott.
Lass mich in dieses Gespräch mit offenen Sinnen gehen.
Spitze meine Ohren,
um atmosphärisches Knistern zu vernehmen.
Schärfe meine Nase,
um feine Nuancen zu wittern.
Belebe den schalen Geschmack
der Entmutigung auf meiner Zunge
zu gepfeffelter Entschiedenheit.
Vor allem: Schenk mir Gelassenheit.
Wandle meine Befürchtungen zu Erwartungen,
meine Aufregung zu Aufmerksamkeit.
Meine Hilfe ist bei Gott,
Du bist im Windhauch und nicht im Sturm.*

Abendsegen
Pfn. Jasmin El-Manhy
20. – 26.05.2019 und 03. – 09.06.2019

Radio Berlin 88,8 21:58 Uhr

Ich wünsche Ihnen eine ruhige und gesegnete Nacht!

(Angela Berlis, Gebet vor einem schwierigen Gespräch, in: bei zeiten. Spirituelle Anregungen für alle Tage, hrsg. Von Jörg Hinderer, Michael Lipps und Johanna Renner, Edition Quadrat, Heidelberg 2019, S.102.)